

## Mein Tabernakel

Mein Gemüt ist ein Tempel des Göttlichen;  
sicher mehr als irgendein von Menschenhand errichtetes Gebäude.  
Alleine erwarte ich hier das Kommen des Herrn  
hier erwarte ich die unübertreffliche Seligkeit.

Zuerst muß ich mein Gemüt von weltlichem Unrat leeren und es von den  
schmutzigen Flecken der Leidenschaft säubern  
und ernstlich den Unwert der Einbildung verbannen,  
die Stätte vorbereiten, die das Reich des Herrn ist.

Dann muß ich die Stimmen der Welt stillen  
und meine geschwätzigen inneren Reden beruhigen –  
damit ich des Meisters besänftigende Stimme hören kann  
und in der Stille lerne, was er mich lehrt.

Mein Tabernakel erwartet heiter und ruhig das Einfließen  
und die Fülle der Gnade; hier muß ich mich ihm weihen,  
der der Befreier unserer Rasse ist.

Der mentale Bildschirm ist stillgelegt  
und frei von Gesichtern, Farben, Bildern und Stätten,  
unbeeindruckt durch ein Ritual – in der  
formlosen, lautlosen Dunkelheit  
erwarte ich das Licht, welches das Kommen  
des Wortes ankündigt.

Aus dem trüben Dunkel starkes Licht;  
aus der Stille ein geheimnisvoller Ruf;  
aus der Einsamkeit ein unbeschreibliches Wunder;  
aus dem öden Nichts - das All.

Carmen Blumenkron